

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sellenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 77.

Sonntag, den 4. April

1915.

Deutsche Ostern.

Ueber weite Gräberfelder
Gehst die Osterjonne auf.
Durch des Krieges Dampf und Donner
Nimmt sie siegreich ihren Lauf.
Sie zerreiht der Liebe Schleier
Und zu heiliger Morgenfeier
Harret die Saat im finsternen Gemach
Auf den großen Gottestag!

Deutsche Brüder, deutsche Schwestern!
Solches Beuchten ward den Alten kaum
Unseres Geschlechts von ehgegestern
Selbst in ihrem kühnsten Traum.
Ueber fernste Länder, fernste Meere
Weht und klingt des großen Gottes Ehre,
Klingt in deutschem Lied, mit deutschem Klang,
Deutsche Ostern, Dein Gesang!

Wie nach des Karfreitags dunklen Stunden
Einst die Jünger ihren Herrn gefunden,
Also hast du, deutsches Volk und Land,
Deinen Gott und Heiland neu erkannt;
Run verküret dein Trauern schon hienieden
Dir des Auferstandnen Osterfriedens,
Und die Beute aus dem großen Krieg,
Ist dein Osterfest, Osterfest!

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Richard Soldel in Eibenstock als alleinigen Inhabers der Firma Paul Soldel & Co. in Eibenstock wird heute, am 1. April 1915, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt R o b e r t in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. April 1915 bei dem Ernannten anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des Ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. April 1915, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. Mai 1915, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur

Konkursmasse etwas Schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. April 1915 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Eingegangen sind:

- vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Nrn. 5 bis mit 15 vom Jahre 1915.
 - vom Reichsgesetzblatt die Nrn. 7 bis mit 21 vom Jahre 1915.
- Die Gesetzeblätter, deren Inhalt aus dem im Anhangelassen des Rathauses befindlichen Anschlageliste ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Rathstelle aus.
Stadtrat Eibenstock, am 3. April 1915.

Ostern.

Meht als sonst begrüßt inmitten dieses Krieges das deutsche Volk das Osterfest als Botschaft des Sieges. Zur Zeit, wo draußen in der Natur der Lenz einzieht und kündigt, daß der Winter weichen muß, daß das Licht über die Nacht die Herrschaft gewinnen wird, da schwellen die Herzen voll Hoffnung und Mut und erheben sich zu der Zuversicht, daß schließlich alles sich zum guten Ende wendet. Die verjüngende, belebende Kraft der Sonne, die Knospen und Blätter ans Licht bringt, Blüten und Früchte verheißt, erfrischt auch den Geist, richtet Bekümmerte und Gebreugte auf und weckt die Tapferen und Standhaften an. Und zur Auferstehung der Natur gesellt sich der Osterglaube des Christentums. Das christliche Ostern bedeutet das Ende der Leidens- und Opferzeit. Christus mußte erst den Leidens- und Opferweg über den Kreuzestod von Golgatha gehen, um zum Ostermorgen der Auferstehung zu gelangen. Durch das Kreuz zum Heil! Gesiegt hat der Bekreuzigte zuletzt über alle seine Feinde. Den Untergang hatten sie ihm geschworen und zu seiner Vernichtung sich vereint. Am Ostermorgen aber begann sein Triumph über sie. Ostern ist Siegestunde, Siegesfest.

Dies soll unserm Volk für diesen Krieg ein Gleichnis sein. Ostern erschließt hoffnungsvollen, vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft. Empor die Herzen! ruft uns Ostern zu. Vorwärts durch Leid zum Licht, durch die dunkle Nacht der Not, der Schmerzen und des Todes zum hellen Tag des Sieges. Zur rechten Zeit kommt Ostern mit seiner Botschaft, mit seiner Heilsbotschaft. Noch stehen wir inmitten des härtesten Kampfes, des blutigsten Ringens. Noch müssen wir gepackt und entzweit werden, der Opfer unsäglich viel zu bringen. Aber der Leidensweg führt zum Triumph. Des ist uns unser Heiland Vorbild und Bärge: Vorbild vornehmlich auch für die Betätigung des sittlichen Geistes, der uns die Unüberwindlichkeit verbürgt. „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“ betete Jesus im Garten von Gethsemane in der letzten Nacht vor dem Todesgange nach Golgatha, dem am Ostermorgen die Auferstehung folgte. Nicht der Wille des Ich, nicht die Selbstsucht soll unsre Wirksamkeit bestimmen, sondern der Gedanke der Unterordnung unter das Gemeinwohl, der Gedanke an das, was dem großen Ganzen frommt, dem wir angehören. Wie Jesus Christus sein Leben hingegeben hat zum ewigen Zeugnis, daß alle irdischen Gewalten nie und nimmer die ewigen Wahrheiten zu ertöten vermögen, so sollen alle, die sich zum Christentum und Deutschtum bekennen, ihre Kräfte bis zur Selbstaufopferung dem Dienste dessen widmen, was höher und wertvoller ist als das persönliche Ich, dem Dienst der Allgemeinheit, dem Staate, dem Vaterlande. Das Wort des Heilandes: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“ ist der erhabene Ausdruck des Gedankens der Hingabe des Einzelwillens an den Willen, der das Ganze lenkt, dessen Glied der einzelne ist. Was unser Volk in Waffen so hart und gewaltig, so herrlich und sieghaft in diesem Kriege macht, ist die Unterordnung unter

den Willen des Ganzen, der Gehorsam, der alles zusammenhält, jedem einzelnen und allen zum Heil und Segen und Sieg, der die Krieger getrost und todesmutig in das Kampfgetöse treibt, und es ist die Liebe und Treue zum bedrohten Vaterlande, zu den Fürsten und zum Volke.

Mit Sturm und Brausen kehrt der Frühling ein. Durch fürchtbares Kampfgetöse, durch Ströme von Blut muß unser Volk sich seinen Lenz erringen, der ihm fortan seine Freiheit, seine Größe, sein Schicksal vor aller Feinde Nacht und Tücke sicherstellt. Den vollen Frühling haben wir noch nicht, den Frühling ruhmvollen Friedens. Aber in der Ferne schauen wir ihn, und ihm streben alle Kräfte zu. Wenn in diesem Kriegsjahre die Osterglocken läuten, in die schwersten Tage hinein, die Deutschland je erleben mußte, so mögen sich alle deutschen Herzen mit jenem beständigen Vertrauen erfüllen, dem vor 1900 Jahren ein gallischer Fischer Ausdruck gab: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

Neue U-Boot-Erfolge. Nächtliche Kämpfe im Priesterwalde. Der alkoholfreie englische Königsbier.

Der gestrige Hauptquartierbericht weiß wieder über schwere aber erfolgreiche Kämpfe unserer Truppen im und beim Priesterwalde zu berichten. Anscheinend wollen die Franzosen jetzt an dieser Stelle ihr Heil mit einem Durchbruch versuchen. Wir dürfen aber zuversichtlich hoffen, daß sie sich auch dort nur blutige Köpfe holen werden. Der Bericht lautet:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. April. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artillerie-Kämpfe statt. Die Infanterie-Kämpfe an und im Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserm Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sitzen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vorderen Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage an der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.) Ueber die Kämpfe am Njemen liegt ein Bericht aus russischer Quelle vor, der äußerst anerkennend sich über unser tapferes Ostheer ausdrückt und die erlittenen russischen Niederlagen sowie die großen Verluste zugibt:

Von der russischen Grenze, 1. April. Die Kriegsberichterstattung der Moskauer Blätter melden von der Njemenfront, daß neuerdings außerordentlich heftige Kämpfe entbrannt sind; auch die Besatzung der Festung Kowno nimmt zum großen Teil daran teil. Die russischen Truppen müssen abwechselnd den Deutschen die Offensive überlassen, welche diese mit größter Hartnäckigkeit durchführen. Allem Anschein nach haben

es die Deutschen darauf abgesehen, die bei Luroggen operierenden Truppen von dem am Njemen stehenden russischen Truppenkörper abzutrennen. Es habe nicht viel zu bedeuten, daß größere russische Abteilungen vor den ungestümen deutschen Gegenangriffen mehrere Weist zurückgehen mußten. Wenn auch diese nicht unwichtigen russischen Stellungen von den Deutschen besetzt worden sind, so sei doch begründeter Aussicht vorhanden, daß dem Feind ein weiteres Vordringen in dieser Gegend unmöglich gemacht wird. Die Kriegsberichterstattung melden weiter, daß die Deutschen augenblicklich ein sehr gutes Maschinengewehrmaterial an die Front führten und daß es sich fast ausschließlich um Kampferprobte Truppen handele, die sich mit größter Bravour schlugen. Sogar der deutsche Landsturm ginge zu Sturmangriffen vor, wie junge Soldaten. Auch sie seien von einem wunderbaren Offensivgeist besetzt. Allem Anschein nach dränge die Lage beider Parteien am Njemen zu einer möglichst raschen Entscheidung. Die Verluste der Russen in diesen Kämpfen seien verhältnismäßig recht bedeutend. Die Geländeschwierigkeiten dieser Gegend tragen viel zur Erschöpfung der russischen Infanterie bei.

An der Südfront des östlichen Kriegsschauplatzes dauert das Ringen der

österreichisch-ungarischen

Streitkräfte mit den Russen noch immer an. Es liegen dazu folgende amtliche und Privatmeldungen vor:

Wien, 1. April. Amtlich wird verlautbart vom 1. April: In den Ost-Besatzen versuchte der Gegner im Labortskatal während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden. Zwischen Duplowe Sattel und Ujsofer Pass dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen fort. An der Front in Südost-Galizien keine besonderen Ereignisse. Bei Kowno lag in der Pilita in russisch-Polen griffen starke russische Kräfte in den Morgenstunden die Stellungen unserer Truppen an. Als sie an die Hindernisse herantraten, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Die am 31. März nachmittags erfolgte Beschließung der offenen Stadt Orsova wurde durch ein Bombardement Belgrads beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart vom 2. April mittags: An der Front in den Ost-Besatzen herrscht im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden. In dem östlich anschließenden Abschnitt der Karpatenfront, wo starke russische Kräfte angriffen, wird gekämpft. An der Reichsgrenze, zwischen Pruth und Dnjestr, schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück; in 10 bis 15 Reihen hintereinander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfeld an. Bis zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzug gezwungen und wich namentlich vor dem südlichen Abschnitt fluchtartig zurück. In Po-